Die Glarner Landsgemeinde, ein Volksparlament unter freiem Himmel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **6 (1913)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

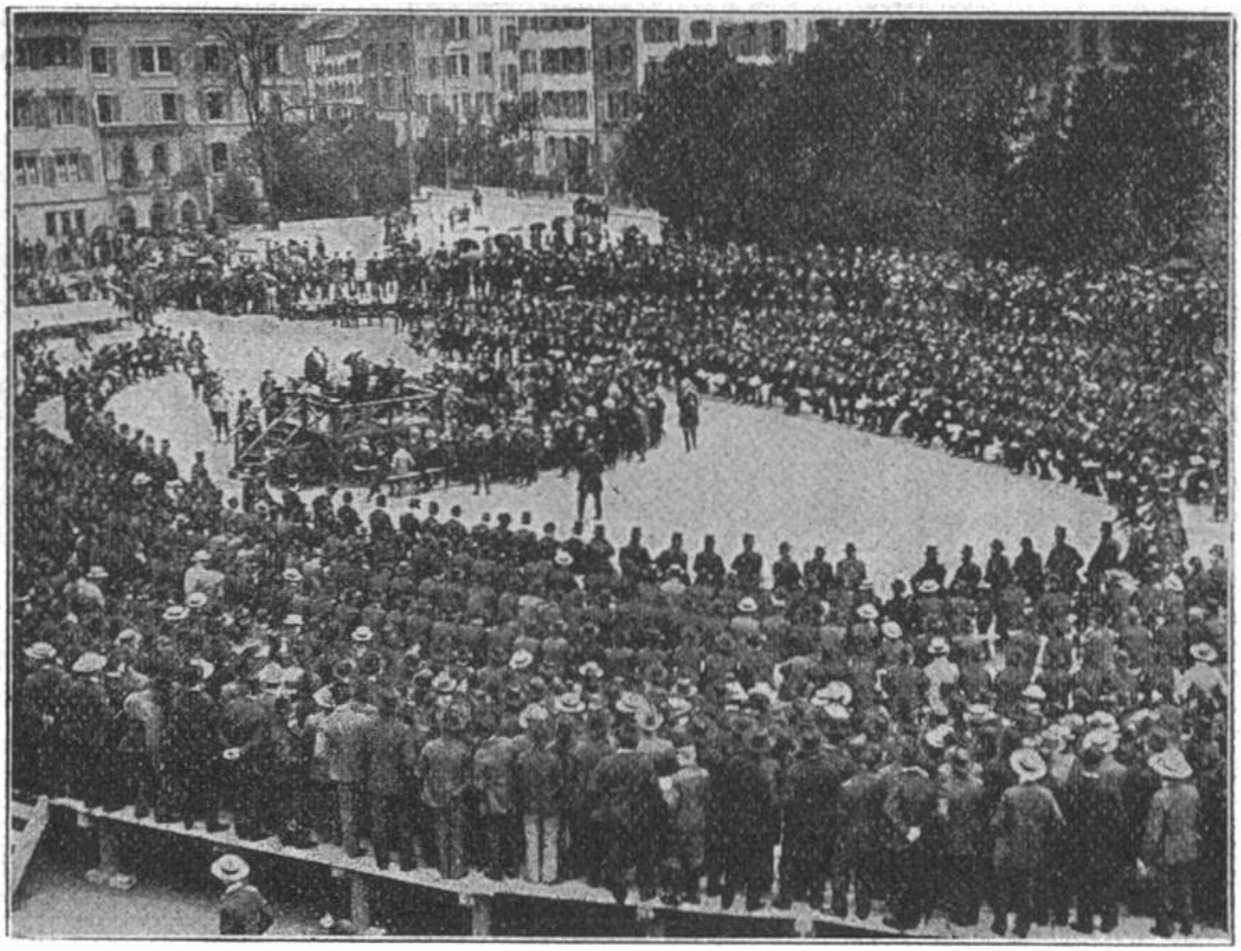
http://www.e-periodica.ch

Die Regierungsmitglieder schreiten durch die Menge zum Ring.

Die Glarner Landsgemeinde, ein Volksparlament unter freiem Himmel.

Im Gegensatz zu den übrigen Schweizerkantonen, wo die Volksabstimmungen in vielen im Lande verteilten Wahllokalen stattfinden, wird in den Kantonen Uri, Appenzell, Glarus und Unterwalden nach alter Väter Sitte an einer Landsgemeinde unter freiem Himmel beraten und durch Handerheben (offenes Handmehr) abgestimmt.

Die Glarner Landsgemeinde findet alljährlich Ende April statt. Die Kantonsbürger rechnen es sich zur Ehre an, derselben beizuwohnen. Die Landsgemeinde ist gleichzeitig ein Festtag für den ganzen Kanton. Auf dem Marktplatz ist aus hölzernen Tribünen ein Ring aufgebaut, in dessen Mitte der Regierungspräsident (Landammann) auf einem Podium steht. Vor ihm liegt ein reich verziertes Schwert, welches seine Gewalt und Würde andeutet. In seiner Nähe stellt sich die Schuljugend auf, in der ersten Reihe des Ringes die Regierungsbeamten, dahinter das stimmberech-



Blick auf die Landsgemeinde.
Beim Podium des Präsidenten sind die Schulknaben, die durch Teilnahme an der Versammlung Interesse für die staatlichen Angelegenheiten erhalten sollen.

tigte Volk. Die Vertreter der Regierung versammeln sich im Rathause und schreiten dann entblössten Hauptes unter Vorantritt einer Abteilung Militär und des Musikkorps durch die Menge der spalierbildenden Bürger zum Ring. An andern Landsgemeinden, wie z. B. in Unterwalden oder Appenzell, marschieren auch mittelalterlich kostümierte Landsknechte mit Fahnen und Hellebarden in dem Zuge. An der Landsgemeinde in Appenzell trägt zudem jeder Bürger einen Degen oder seine Militärseitenwehr (Bajonett) als Zeichen seiner Stimmberechtigung. Wenn sich die Behörden aufgestellt haben und das Glockengeläute verstummt ist, singt die Gemeinde den alten, immer schönen Gesang: „Alles Leben strömt aus Dir". In katholischen Kantonen hingegen stimmt die Geistlichkeit das „Te Deum" an. Die Verhandlungen werden vom regierenden Landammann entblössten Hauptes geleitet. Jeder Bürger hat das Recht, das Wort zu ergreifen, wovon oft vom einfachsten Mann Gebrauch gemacht wird. Richter, Beamte und auch die Lehrer werden

Ein gewählter Beamter leistet vor dem Volke den Amtseid.

gewählt, oder in ihren Funktionen bestätigt. Ferner wird über die von der Regierung vorgelegten Gesetze abgestimmt. Man zählte an Landsgemeinden schon über 12 000 stimmfähige Bürger, welche zu Heil und Frommen ihres Landes von weither zusammengeströmt waren. Es ist ein überwältigendes Schauspiel für den Zuschauer, wenn bei einer Abstimmung viele tausend Hände einmütig in die Höhe fahren. Hoffen wir, dass dieser altväterliche Brauch, der die Zusammengehörigkeit der Kantonsbürger festigt, dauernd erhalten bleibe.

Was ein Knabe lernen sollte.

Aus dem Englischen übersetzt.

Zigaretten in Ruhe zu lassen.
Mit allen Tieren freundlich zu sein.
Standhaft und mutig zu sein.
Türen zu schliessen, damit es nicht zieht.
Türen zu schliessen, ohne sie zu schmettern.
Liebenswürdig gegen seine Schwestern zu sein.
Einen Knopf anzunähen und einen Strumpf zu stopfen.
Wenn nötig sein Bett selbst zu machen und Teller abzuwaschen.
Sich zum Ausgehen bereit zu machen ohne die vereinten Anstrengungen von Mutter und Schwestern.